

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 92.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 K 60 S., für den Be-  
zug 2 K., außerhalb des Bezirks 2 K 10 S.

Donnerstag den 9. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile auf  
gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung  
1 S., bei mehrmaliger je 4 S.

1877.

## Tages-Neuigkeiten.

**Nagold.** Nächsten Sonntag werden die Herren Kohnmann, Meyer und Zink und Frau Meyer aus Stuttgart hier ein Kirchenkonzert geben (s. Inseratentheil). Die Leistungen dieser Künstler wurden in neuester Zeit in verschiedenen Städten mit Begeisterung aufgenommen und besonders auch von Herrn Pfarrer Köstlin in Maulbronn, einer Autorität für Kirchenmusik, in rühmendster Weise hervorgehoben. Freunde einer klassischen Kirchenmusik werden deshalb die seltene Gelegenheit eines so hohen Kunstgenusses nicht versäumen.

### Programm für den Feuerwehrtag.

#### 11. August:

Ausstellung von Feuerlöschgerätschaften u. c. im Ausstellungssaal „Marktalle“ (Dorotheenstr.) von Morgens 6 bis Abends 7 Uhr. Schluß der Ausstellung Mittwoch den 15. August Abends 7 Uhr. Empfang. Die Festkarte dient überall als Ausweis und Eintrittskarte und hat nur für die Person, auf deren Namen dieselbe ausgestellt ist, Gültigkeit. Der Gebrauch der Tageskarte beschränkt sich auf Sonntag den 12. August. Die Beleuchtung des Stadtgartens auf dem Alleenplatz beginnt Abends 8 Uhr ihren Anfang. Zu gleicher Zeit steht den Gästen auch der Festsaal der Viederhalle offen.

#### 12. August:

Ausstellung sämtlicher Geräte der Stuttgarter Feuerwehr. Dieselben sind noch der um 5 Uhr Morgens stattfindenden Tagwache von 8 Uhr ab auf der Königsstraße zur Besichtigung für die Gäste ausgestellt. Festzug. A. Ordnung des Zugs: 1. Die Stadtgarde zu Pferd mit Musik. Ein Zug Feuerwehr. Ein Bannerträger zu Pferd mit der Fahne der Stadt Stuttgart. Zwei Begleiter zu Pferd. Die Vertreter der Vereine: Lieberkranz, Männerturnverein, Schützengilde und Turnerbund. Ein Zug Schützen. Ein Zug Turner. 2. Der deutsche Feuerwehrausschuss. 3. Die Feuerwehren aus Oesterreich Ungarn und der Schweiz. 4. Die Feuerwehren des deutschen Reichs. (Nach Ländern alphabetisch geordnet.) 5. Die württembergischen Feuerwehren. 6. Die Stuttgarter Feuerwehr mit sämtlichen Gerätschaften. B. Aufstellung des Zugs. Die Aufstellung des Festzugs beginnt Sonntag den 12. August Morgens 9 1/2 Uhr auf der Planie und deren Umgebung. Die Plätze sind mit roten Signalfähnchen bezeichnet, welche die Nummern der jeweiligen Abtheilung tragen und die Spitzen derselben bilden. Jeder Abtheilung sind ein Führer und zwei Bestorber beigegeben. Die Feuerwehren marschieren in Kolonnen von 8 Mann und wird jedem Land (resp. Oberamt) ein Schild mit dem Namen vorausgetragen. Um 10 Uhr marschirt die Stuttgarter Feuerwehr (Nummer VI.), welche sich auf der Königsstraße sammelt, dieselbe entlang nach der Stiftsstraße über den Stiftsplatz nach der Dorotheenstr. und vor den Gästen zu defilieren. Von der Planie aus reißt sich sodann die Stuttgarter Feuerwehr, den Schluß des Festzugs bildend, demselben an. C. Weg des Zugs. Um 10 1/2 Uhr setzt sich der Zug vom Schillerplatz aus in Bewegung und zwar durch die Dorotheenstr. über den Charlottenplatz nach der Neckarstraße bis zur Akademie, und von hier aus die Planie und das tgl. Residenz-Schloß entlang gegen die Königsstraße. Der Zug nimmt nun seinen Weg durch die Königsstraße, Rottheilstraße, Paulinenstraße, Läubingerstraße, Hauptnatterstraße, Schingerstraße, Charlottenplatz, Dorotheenstr., Carlstraße und Marktstraße nach dem Rathaus zur Besichtigung der Uebung ausstellen. Die Stuttgarter Feuerwehr macht am Charlottenplatz angekommen Halt, um weitere Befehle seitens des Commando's für die nunmehr beginnende Uebung entgegenzunehmen. Dieselbe beginnt Vormittags 11 1/2 Uhr am Rathaus (Marktplatz); zum Schluß der Uebung Vorzeigung der Leistungsfähigkeit sämtlicher in einer Linie aufgestellten Spritzen. Nach beendigter Uebung werden die Gerätschaften auf der Planie bei der Dorotheenstr. aufgestellt. Der Feuerwehrtag im großen Saal des Königsbaus nimmt Nachmittags 3 Uhr seinen Anfang. Begrüßungsrede des Herrn Oberbürgermeisters Dr. von Had. Der Eintritt zum Feuerwehrtag ist jedem Festtheilnehmer gestattet, die Theilnahme an den Verhandlungen jedoch nur den mit schriftlicher Vollmacht versehenen Abgeordneten, für welche Plätze reservirt sind. Das Banket im Festsaal und Garten der Viederhalle beginnt Abends 5 Uhr. Eintritt für alle nicht mit Fest- oder Tageskarten versehenen 50 Pfg.

#### 13. August:

Prüfung der ausgestellten Geräte bei der Stiftsstraße und dem Schillerplatz Morgens 7 1/2 Uhr durch die Prüfungscommission. Morgen: Spaziergang über die neue Weinsteige, Bopfer und Brauentopf nach dem reizend gelegenen Schützenhaus. Festabend nach Oberärthheim und Ehlingen mittelst Extrazug und Musikbegleitung. Von Oberärthheim begeben sich die Teilnehmer zu Fuß über die eine prächtige Aussicht gewährenden Hebergeände von Rübren und

Sulzgries nach Ehlingen. Hier gesellige Vereinigung in Angel's Biergarten. Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt für jeden Theilnehmer K 1. Der Abschied der Gäste findet Abends 8 Uhr in dem herrlich gelegenen Silberburggarten statt.

#### Der 14. August

wird den noch anwesenden Gästen Gelegenheit geben, unter Leitung des Staatsrichters Herrn Oberbaurath Dr. von Schumann die Wasserversorgung Stuttgarts in Bezug auf das Feuerlöschwesen kennen zu lernen. Zusammenkunft Morgens 7 Uhr an der Kreuzung der Hauptnatter- und Läubingerstraße. Gang zu den Wasserbehältern am Hasenberg, von da über das Jägerhaus zu den Seen im tgl. Rothwildpark und dem Bärenschloßchen.

Von den Ehrenwürdigkeiten Stuttgarts sind den Festtheilnehmern gegen Vorzeigung der Fest- oder Tageskarten zu freiem Besuche geöffnet: 1) tgl. Residenzschloß; 2) tgl. Museum der bildenden Künste (Neckarstraße 32); 3) tgl. Museum oesterländischer Alterthümer (Kronenstr. 20). Von besonderem Interesse für die Festgäste dürfte eine auf jene Tage in einem der Salons des Museums veranstaltete Ausstellung von Aquarellen sein, die u. A. eine Feuerwehr aus dem Anfang des gegenwärtigen oder Ende des vorigen Jahrhunderts (in einem württembergischen Landstädtchen) darstellen, und deren Zahl sich auf 32 beläuft. 4) tgl. Naturalienkabinett (Neckarstraße 6), und tgl. öffentl. Bibliothek; 5) tgl. Centralstelle für Gewerbe und Handel in der Legionenstraße; 6) die tgl. Schloß Rosenstein, Wilhelma und die tgl. Villa bei Berg sind den Gästen durch die Nummern Sr. Maj. des Königs zugänglich; der Besuch derselben erfordert jedoch besondere Eintrittskarten, welche auf dem Central-Bureau vorher bestellt und in Empfang genommen werden können. Ueber die ganze Dauer des Feuerwehrtags sind auf dem Central-Bureau Mitglieder des Fest-Ausschusses anwesend und zu jeder von den Gästen gewünschten Auskunft erdörtig, auch ist dieselbe Sorge für ein Correspondenz-Bureau getragen. Alle Mitglieder uniformirter Feuerwehren werden besonders gebeten, während der ganzen Dauer des Feuerwehrtages Uniform zu tragen.

Die Feuerwehren des Bezirks Nagold, die mit dem ersten Zug am Sonntag in Stuttgart eintreffen, wollen sich sogleich im Gasthof zum Oberpollinger einfinden.

Köln. Dieser Tage verletzten sich der Portier eines hiesigen Gefängnisses beim Rasiren unerheblich mit dem Messer am Halse. Um die Blutung zu stillen, legte er ein Stückchen Freimarktenpapier auf die betreffende Stelle; nach kurzer Zeit aber schwellte der Hals und das Gesicht des Mannes in so bedenklicher Weise an, daß er Hilfe im Bürgerhospitale suchen mußte. Trotz der hier angewandten ärztlichen Hilfe konnte die Gefahr bis heute noch nicht beseitigt werden. Ein neuer Fall, der warnt, bei Verwundungen die Blutungen durch Auflegen von Freimarktenpapier zu stillen.

Eine neue Barbara Ubryl. Aus Pilsen wird unterm 28. v. M. gemeldet: Am Mittwoch lief von einem Bauer in Kacze bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft die Anzeige ein, daß die Eheleute Cubr in Kacze ihre Tochter in einem Gänsestalle eingesperrt halten. Auf diese Anzeige begab sich sofort, wie man der „Pils. Ztg.“ berichtet, der Bezirkskommissar Huder und der Bezirksarzt Hellmuth mit einem Weibarmen nach Kacze, um sich an Ort und Stelle zu überzeugen. Der Kommission bot sich ein entsehrlicher Anblick dar. Sie fanden die 18jährige Barbara Cubr in einem niedrigen schmutzigen Gänsestalle eingesperrt. Die Kerker lag auf einem verfaulten, verschimmelten Strohhause, nur mit Lampen bedeckt; die unteren Extremitäten der armen Barbara waren kontrakt und ihre Füße mit Geschwüren bedeckt. Die Kerkerin wurde sofort in die Stube geschafft, sprach ganz verständlich und bat die Commission, man möge sie von ihren Eltern fortbringen. Die Arme soll ungefähr 2 Jahre in dem Gänsestall eingesperrt gewesen sein. Es heißt, daß sie Fluchtversuche aus dem Elternhause machte, hierauf von den Eltern auf den Dachboden und später in den Gänsestall gesperrt wurde. Die Eheleute Cubr müssen übrigens wahre Bestien in Menschengehalt sein. Als es zum Transporte kam, weigerten sich die Eltern, ihrer Tochter Kleidungsstücke und ein Bett zu geben. Das Schicksal von einem Vater dieb sogar auf den Tisch und erwiderte, und mußten ihm Eisen angelegt werden. Und die Mutter lachte und sand die unmensliche Behandlung ihrer Tochter ganz in der Ordnung! Die Kommission mußte sich endlich Bettstade und Kleider mit Gewalt nehmen.

Wien, 4. Aug. Die „Mobilisirung“ von vier Divisionen ist wieder in die Ferne gerückt, nicht nur, weil der russisch-türkische Krieg in diesem Jahre kaum mehr sein Ende finden wird, sondern weil auch die ganze Angelegenheit von vornherein nicht so rasch an-

gefaßt wurde, als die Wiener Journale meinten. Ohne Zweifel hat die wiederholte Niederlage der Russen bei Plewna dazu beigetragen, daß man sich um so weniger beeilt, die Vollmachten auszuführen, welche im Minister-Rath dem Grafen Andrassy ertheilt wurden. Im Uebrigen bleiben jedoch die von der Kriegsverwaltung getroffenen Vorbereitungen bestehen, um innerhalb zweier Tage in Vollzug gesetzt zu werden. Die Truppen, welche von der Mobilisirung betroffen werden sollen, befinden sich im Zustande der Bereitschaft seit einigen Wochen, auch sind an der Drau und Save, wie an der Adria alle Vorkehrungen so weit getroffen, daß dieselben auf Grund eines telegraphischen Aviso's in Wirksamkeit treten können.

Wien, 5. August. Die „Nat.-Ztg.“ erhält von hier folgendes Telegramm: „Der österreichische Militärbevollmächtigte im russischen Hauptquartier ist mit einer Spezialmission des Kaisers Alexander an den Kaiser Franz Joseph in Wien eingetroffen. Wahrscheinlich handelt es sich darum, die Zustimmung des Kaisers Franz Joseph dazu zu erhalten, daß die russischen Operationen sich auf Serbien ausdehnen können. Dieser Schritt des russischen Kaisers erhöht den Ernst der Lage nach allen Seiten.“

Wien, 7. Aug. Der „N. fr. Pr.“ wird aus Bukarest vom 4. d. gemeldet: Gestern Abend von Djela angekommene Offiziere erzählen, daß Mehemed Ali und Osman Pascha ihre Vereingung bei Tirnova vollzogen, und daß sie den Russen eine Schlacht geliefert haben. 15,000 Tode und Verwundete. 120,000 Mann der kaiserlichen Garde werden demnächst hier erwartet. (R. 3.)

Tarnow. (Glück und doppeltes Unglück.) In der Nähe von hier hatte ein Bahnwärter regelmäßig in die Lotterie gespielt, doch immer sah er seine Hoffnung getäuscht. Kürzlich gewann nun der arme Mann zu seiner unaußersprechlichen Freude 750 fl. Abends kam er nach Hause, d. i. in die am Bahnwege befindliche Wächterbude und erwartete hier sein Weib, welches ausgegangen war, um Einkäufe zu machen. Er konnte ihre Ankunft kaum erwarten und schwelgte im Vorgeden der Entzückung seiner Frau. Um sich die Zeit zu vertreiben, setzte er sich an den Tisch und zählte die gewonnenen Banknoten, während seine beiden Kinder an den schönen Bildern ihr Vergnügen fanden. Inzwischen wurde die Ankunft des Abendszuges signalisirt. Der Wächter folgte seiner Pflicht und ließ im Dienstsaal die 750 fl. auf dem Tische liegen, da er doch bald wieder kommen mußte. In der Abwesenheit des Vaters spielten die Kinder mit der brennenden Lampe, warfen diese unversehens um und die Banknoten gerieten in Brand. Der Wächter kam schon zu spät und konnte kaum noch eine Note retten. Der verzweifelte Mann erkundigte sich nach dem Kinde, welches die Lampe umgestürzt hatte, und verzeigte demselben eine so heftige Odrfeige, daß es gleich an Ort und Stelle todt blieb. Der Wächter wurde gleich in Haft genommen. (Wirklich sehr tragisch, wenn wahr.)

Am letzten Samstag haben, zum Theil trotz polizeilichen Verbotes, in Lemberg, Odenburg, Szegebin Ent-rüstungs-Meetings stattgefunden. In allen diesen Versammlungen wurden Resolutionen beschloffen, welche den „Abscheu über die russischen Gräuelt“ aussprechen und für die Integrität der Türkei eintreten.

Anlässlich der Nachricht über die Befestigungen, die Frankreich an der Schweizer Grenze auf dem Vo-mont zwischen Montbelliard und Damoant errichtet, weist die „N. Zür. Ztg.“ auf das Verlangen hin, daß die Schweiz für alle Eventualitäten der Zukunft sich rüste, um nach jener Seite ihre Neutralität wahren zu können, und nicht überrascht zu werden von kommenden Ereignissen.

Petersburg, 6. Aug. Amtliche Meldung: Schagrimachala, 3. Aug. Details über den Kampf bei Plewna am 30. Juli fehlen. Unsere Truppen sind in den Positionen verblieben, welche sie vor der Attaque inne hatten. Der Verlust war groß und überstieg 5000 Mann. Die Truppen kämpften heldenmüthig. Der linke Flügel nahm zwei Reihen Verschanzungen und ging erst am Abend zurück. Der Geist der Truppen ist vorzüglich. Plewna und Soway sind durch starke türkische Abtheilungen besetzt und stark besetzt. General



Gurko hat die Zweig-Eisenbahn Jamboli-Philippopol zerstört. Derselbe schlug und zerstörte am 30. Juli eine Abtheilung der Armee Suleiman Pascha's, welche Jenisagra besetzt hielt, und eroberte 2 Geschütze. Nachdem er am 31. Juli noch eine andere Abtheilung dieser Armee bei Dschuganli in der Nähe von Eskiagra geschlagen hatte, zog sich General Gurko bei Annäherung der gesamten Armee Suleiman's, welche die bulgarischen Milizen verdrängte, nach den Balkanpässen zurück. — Bei Schumla ist Alles ruhig. (Fr. 3.)

Das sind wunderbare Petersburger Depeschen! Hier eine der wichtigsten. Großfürst Nicolaus, der Oberfeldherr, hat die Zurückverlegung des russischen Hauptquartieres von Bjela nach Simniza wegen der heranrückenden Türken erbeten, der Kaiser hat die Verlegung abgelehnt. Der Oberfeldherr klagt, daß die Anwesenheit des Kaisers der einheitlichen Kriegsführung schade, Fürst Gorischakoff, der Kanzler klagt, daß die Militärs nicht nur den Krieg, sondern die Politik ihm aus der Hand genommen hätten, daß die Militärpartei nur in Constantinopel Frieden schließen wolle und er hat seinen Abschied erbeten. (Weiteres wird dementirt.)

Moskau, 31. Juli. Wohl noch nie war unter der Bevölkerung der alten Czarenstadt eine den Deutschen so günstige Stimmung, wie gegenwärtig. Um dem Gefühle der Dankbarkeit für die Rußland wohlwollende Politik des deutschen Reiches Ausdruck zu geben, geht man hier damit um, eine Dankesadresse an Kaiser Wilhelm zu richten. Außerdem bereiten hiesige Fabrikanten ein prächtiges Album mit Moskauer Ansichten vor, welches dem deutschen Kaiser dargebracht werden soll, und Damen der Aristokratie wollen dem deutschen Reichskanzler einen Teppich stiften.

Krakau, 3. Aug. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß vorgestern in Warschau der Befehl zum Abmarsch der kaiserlichen Garde auf den Kriegsschauplatz eintraf. (Sch. M.)

Sara, 6. August. Gestern entspann sich ein heftiges 7 Stunden dauerndes Gefecht zwischen den Aufständischen unter der Führung von Despotovic und den Türken. Erstere wurden geschlagen und erlitten große Verluste; Despotovic mit 360 Mann seiner Abtheilung mußte auf österreichisches Gebiet übertreten, woselbst sie entwaffnet und internirt wurden.

Bukarest, 2. August. Gestern Vormittag hat in der Hauptstadt Rumäniens eine vollständige Panik Platz gegriffen. Viele Familien packten ihre Kostbarkeiten ein und bereiteten sich zur Flucht vor, andere suchten ihre Habseligkeiten zu veräußern, Wertpapiere waren manbringlich. Die rumänischen Truppen, hieß es, seien von Nikopoli über Hals und Kopf über die Donau zurückgegangen, die russische Armee sei zum Theil vernichtet, zum Theil von ihrer Rückzugslinie abgetrennt, Tcherkessen und Baschi-Bozucks seien auf dem Wege nach Bukarest, mordend, plündernd, sengend und brennend. Am Nachmittag ersuhr man, woher die plötzliche Panik gekommen. Der „Romanul“ theilte mit, daß sich dieselbe von Sistowa über Simniza nach Bukarest fortgepflanzt habe, indem in der erstgenannten Stadt einige flüchtige Kosaken angekommen seien, welche erzählten, daß die Türken ihnen auf dem Fuße folgten. Im nächsten Augenblick stüchete alle Welt von Sistowa über die Brücke, welche gedrängt voll Menschen war, nach Simniza hinüber. Hier angekommen, verbreitete sie den Schrecken über die Bewohner von Rumänien. Auch die Einwohner von Simniza ergriffen die Flucht. Sie stiegen auf eine große russische Provinzial-Kolonie von mehreren hundert Wagen. Die Fuhrleute der letzteren, größtentheils rumänische Bauern, ließen ihr Fuhrwerk im Stich oder lehnten mit demselben um und stellten die Flucht erst ein, als die Pferde nicht mehr weiter konnten. Bei der Flucht der Bevölkerung von Sistowa nach Simniza sollen in Folge der Hast und des Gedränges über 30 Menschen in die Donau gestürzt und größtentheils ertrunken sein.

London, 6. Aug. Der „Daily Telegraph“ meldet, daß Suleiman Pascha Kasankli erobert habe und daß die Russen auch bei dieser Gelegenheit eine schwere Niederlage erlitten hätten. Die Türken sollen auch den Hagenbogas-Pasch gestürzt und die Russen über den Balkan zurückgedrängt haben. — Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz haben die Russen angeblich bedeutende Verstärkungen erhalten. Moushtar Pascha hat eine stark besetzte Stellung inne. Die Gesundheit des Czaren soll angeblich sehr erschüttert sein. (B. T.)

Aus Athen, den 29. Juli, schreibt man der Pol. Corr.: In ganz Griechenland herrscht jetzt ein so bewegtes Leben, als ob die Nation schon am Vorabend der Kriegsfaktion gegen die Türkei stünde. Die gegenwärtige Generation war noch nicht Zeugin einer ähnlichen nationalen Begeisterung und Opferwilligkeit.

Beiträge an Geld und Waffen, sowie das Zufließen der wehrfähigen Jugend sprechen für den Ernst des Momentes. Athen und die anderen Städte Griechenlands entfalten eine fieberhafte Thätigkeit, während Dörfer und Weiler von der männlichen Bevölkerung verlassen werden. Unter den Klängen der Musik, begleitet von sämtlichen Bewohnern der Dörfer, gefolgt von festlich geschmückten Jungfrauen, ziehen überall die ausgeloozten Mannschaften des ersten Aufgebotes der außerordentlichen Reserve in die Städte, um sich einreihen zu lassen. Im Zeitraum von fünf Tagen, noch vor dem gestellten Termine, fanden sich sämtliche Mannschaften ein und die Erhöhung der Armee auf 27.000 Mann ist bereits eine vollendete Thatsache. Wer diese jungen kräftigen Gestalten in ihrem stattlichen Sonntagstaat, der historischen Kustanella, gesehen und ihren Entschluß, zu kämpfen und zu siegen oder zu sterben, gehört hat, der begreift, daß jetzt jeder Versuch, den Enthusiasmus des Volkes zu dämmen, zu spät kommen dürfte.

Schumla, 5. Aug. Suleiman Pascha hat Kasankli, welches von den Russen geräumt wurde, besetzt. — Der Bahnverkehr zwischen Schumla und Ruskul wurde auf der ganzen Strecke wieder hergestellt. — Bei Popoi wurden 3 Eskadrons russische Kavallerie, welche 2 Geschütze mit sich führten, von Tcherkessen angegriffen und zurückgeworfen. Popoi ist von den Türken besetzt. — Hundayet Pascha schlug eine russische Kolonne bei Webschidje, welches die Russen verlassen.

Der Korrespondent der „Essener Zeitung“ im russischen Hauptquartier in Asien wurde von einer türkischen Truppenabtheilung aufgehoben und gefesselt nach Karz gebracht. Es wurde bereits deshalb in Berlin um diplomatische Vermittlung nachgesucht.

Ein Telegramm Suleiman Paschas schätzt den Verlust der Russen und Bulgaren bei Eskiagra auf 2000 Tote. Zahlreiche Bulgaren wurden gefangen. Der Verlust der Türken betrug 171 Tote und 566 Verwundete. Eskiagra wurde in Folge der Beschlebung durch eine Feuersbrunst zur Hälfte zerstört. — Ein Telegramm Rehemed Ali's bestätigt die Meldung von dem für die Türken günstigen Avantgardengefichte bei Rasgrad.

Die „Times“ meldet aus Constantinopel, Kadri Bey habe dem Wrasen Bichy erklärt, die Pforte sei gewillt, Frieden zu schließen, wenn Rußland nur die Autonomie Bulgariens unter christlichen Gouverneuren fordere. (Fr. 3.)

Konstantinopel, 4. Aug. Zwischen Moushtar Pascha und den Russen in Kleinasien hat sich ein Kampf entsponnen. Die Russen erhielten Verstärkungen und sollen die Offensive ergriffen haben.

Konstantinopel, 5. Aug. Offiziell. Die Russen wurden bei Jenisagra vollständig geschlagen. Die türkischen Truppen verfolgten den in Unordnung fliehenden Feind bis Hainbogha (?), Suleiman Pascha besetzte dieses Defilé. Die russischen Verluste sind beträchtlich, 2 Kanonen und eine große Menge Montirungsstücke wurden erbeutet.

Konstantinopel, 6. Aug. Ein Edict des Sultans setzt die Gehalte aller Beamten bis zur Beendigung des Krieges auf die Hälfte herab.

Konstantinopel, 6. Aug. Die Wiedereinnahme Jenisagra's und Kasankli's durch die Türken wird bestätigt. Die Russen halten jedoch den Schipla-Pasch noch besetzt. — Vom asiatischen Kriegsschauplatz wurden nur unbedeutende Gefechte gemeldet.

Konstantinopel, 7. August. Die drohende Haltung Griechenlands veranlaßte die Pforte, einen Theil der Truppen Suleiman Paschas nach Thessalien und Epirus zu dirigiren.

Die Pforte fordert die Chöfs der christlichen Gemeinden auf, eine aus Christen bestehende Miliz zu organisiren, welche gemeinschaftlich mit der Gendarmerie die öffentliche Sicherheit aufrecht erhalten soll.

#### Handel und Verkehr etc.

Magold. Heute (8.) wurden wir wieder mit einem Fleischanschlag überrascht, nach welchem Ochsenfleisch nunmehr 68  $\frac{1}{2}$ , Rindfleisch 64  $\frac{1}{2}$ , Schweinefleisch 66 und 64  $\frac{1}{2}$  kostet. Unter solchen Verhältnissen wäre man fast versucht, unter die Vegetarianer zu gehen.

Stuttgart, 6. Aug. (Landesproduktionsbörse.) Im Getreidehandel war die Tendenz fast überall etwas flau und die Preise nahmen eine rückgängige Bewegung an. In Folge des günstigen Erntewetters war die Stimmung an heutiger Börse matt und die Umsätze beschränkten sich fast ausschließlich auf ungarischen Weizen. Wir notiren per 50 Kilogramm: Weizen, ungarischer 12  $\frac{1}{2}$  - 13  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , russischer 13  $\frac{1}{2}$  - 13  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Kernn 14  $\frac{1}{2}$  - 14  $\frac{1}{2}$ , Dinkel, neuen 8  $\frac{1}{2}$ . Weizenpreise per 100 Kilogramm sammt Sod. Nr. 1: 40 - 41  $\frac{1}{2}$ , Nr. 2: 36 - 37  $\frac{1}{2}$ , Nr. 3: 31 - 32  $\frac{1}{2}$ , Nr. 4: 27 - 28  $\frac{1}{2}$ . (Schw. B.)

Glödingen, 6. Aug. Die Fleischpreise sind seit vorgestern theilweise erhöht worden, und es kostet das Pfund

Ochsenfleisch 70  $\frac{1}{2}$ , Rind- und Kuhfleisch 64  $\frac{1}{2}$ , Kalbfleisch 64  $\frac{1}{2}$ , Schweinefleisch 68  $\frac{1}{2}$  und Hammelfleisch 60  $\frac{1}{2}$ . Der Ausschlag soll durch die Hartnäckigkeit der Viehbefitzer veranlaßt worden sein, welche in Folge der großen Futtermenge die Viehpreise hinaufschraubten; ihr zweites Wort soll sein: „Wenn i dös net krieg, so b'halt is halt.“

Aus der Steinlach, 4. Aug. Die vorjährigen Stürme und theilweise auch Graupenniederläge während der Ernte schüttelten eine Menge reifer Körner an allen Fruchtgattungen aus, die sippig ankeimten und insbesondere in den warmen Januar Tagen kräftig heranwuchsen, so daß um diese Zeit ganze Acker abgemäht wurden. Der kräftige Nachwuchs dieser abgeschneittenen Felder erweckte in manchem Besitzer den Entschluß, diesem Triebe abzugeben. In der That sind nun die Resultate dieser Zufallsfaat überraschend. Der Dinkel nach zwei- und dreimaligem Abschneiden trieb Keim, welche die Keimern der gewöhnlichen Saat an Größe und Körnerbildung um mehr als  $\frac{1}{2}$  übertreffen. Sommergerste, die also im Boden überwintert hat, trieb Kolben von nie gegebener Schönheit und steht in der Reifezeit 10 Tage voraus. Heute sah Einfender die einen Haberacker, den man um der gleichen Ursache willen liegen ließ, dessen Rippen um mehr als die Hälfte größer und dichter standen, als die des Nebenliegers und nun geschneitten werden können. Solche Erfahrungen dürften sich recht wohl zu weiterem Nachdenken und öffentlicher Beurtheilung eignen. (Schw. B.)

Saulgau, 4. Aug. (Rep.) Neu Zulubr 143 Ctr., Verkauf 150 Ctr. Preise: wahrer böchster 17  $\frac{1}{2}$ , mittlerer 16  $\frac{1}{2}$  - 17  $\frac{1}{2}$ , Verkaufsumme 2535  $\frac{1}{2}$  - 1111, 4. Aug. Zulubr 148 Ctr., Verkauf 223 Ctr. Preise: böchster 18  $\frac{1}{2}$  - 25  $\frac{1}{2}$ , mittlerer 17  $\frac{1}{2}$  - 37  $\frac{1}{2}$ , niederster 15  $\frac{1}{2}$  - 50  $\frac{1}{2}$ . Erloßsumme 3873  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

Mannheim, 5. Aug. Die Tendenz im Getreidehandel war während abgelaufener Woche recht fest, da die von allen Seiten einlaufenden Berichte dahin lauten, daß das Ergebniß an Körnerfrüchten hinter den seitberigen Erwartungen zurückbleiben dürfte. Wir notiren per 100 Kilos: Weizen je nach Qualität  $\frac{1}{2}$  24 - 25  $\frac{1}{2}$ , Roggen  $\frac{1}{2}$  17  $\frac{1}{2}$  - 18  $\frac{1}{2}$ , Gerste  $\frac{1}{2}$  17 - 17  $\frac{1}{2}$ , Hafer  $\frac{1}{2}$  14  $\frac{1}{2}$  - 15, Koblreiß  $\frac{1}{2}$  35 bis 35  $\frac{1}{2}$ . (Fr. 3.)

Rürnberg, 4. Aug. (Hopfen.) Heute war der Markt bis Mittags, 15 Ballen Rundschaftswaare zu 200 bis 215  $\frac{1}{2}$  ausgenommen, geschäftlos.

#### In der Mühle.

Novelle von Emille Heinrichs.

(Schluß)

8.

Monate waren vergangen, der Herbstwind segte bereits die bunten Blätter von den Bäumen und brausete über die Stoppelfelder dahin, die Natur bereitete sich zum Winterschlaf.

Wolfgang Sarau war genesen nach schweren Leiden. Ruster hatte sich der Tod bereits über ihn geneigt, um sich dann von einem erbarmentenden Engel verschrecken zu lassen.

Und dieser Engel, der Tag und Nacht Wache hielt an dem Schmerzenslager, war Thella, die sich das mühevollen Amt um keinen Preis hätte nehmen lassen.

Großvater und Vater ließen sie gewähren und schritten nur ein, als auch ihre Gesundheit sehr bedenklich zu leiden schien und die Blässe des feinen Antlitzes immer durchsichtiger wurde. Doch wich sie erst dem strengen Gebot des Arztes.

Als Wolfgang sich zum ersten Male im Spiegel besah, erschrak er vor sich selber. Das früher so männlich schöne Antlitz war entstellt, der linke Arm für immer gelähmt, er war ein Krüppel.

„Und für wen?“

Er verbannte das bittere Gefühl und erbrach einen Brief der Mutter, den ihm Hallmann gebracht.

Sie schrieb aus der Fülle ihres mütterlichen Herzens und benachrichtigte ihn, daß der Vater in den nächsten Tagen eintreffen werde, um ihn, der ja nun wieder hergestellt sei, heimzuholen. Sie freute sich, daß ihr Sohn Menschenleben erhalten habe, als ein lichter Contrast zu dem blutigen Kriegesleben.

Wolfgang gab dem jüngeren Hallmann den Brief der Mutter, der ihn bewegt durchlas und leise bat, ihm denselben auf einige Minuten zu lassen, was Jener ihm gerne gewährte.

Der alte Gutsherr war seit jenem furchtbaren Augenblick von Tag zu Tag hinfälliger geworden, er mußte beständig das Bett hüten und der Arzt prophezeigte seine baldige Auflösung.

Als der Sohn ihm Anna's Brief vorlas, lag er eine ganze Weile still und regungslos vor sich hinstarrend. Der alte Hochmuth bäumte sich zum letzten Male, wurde aber von dem besseren Gefühl, angesichts der gähnenden Gruft, siegreich bekämpft.

Wolfgang vermied seit dieser Stunde auch nur einen Augenblick mit Thella allein zu sein, was ihren Trübsinn zwar vermehrte, aber auch ihren ganzen weiblichen Stolz herausforderte; sie zwang sich in seiner Gegenwart ruhig, ja, sogar heiter zu sein, was ihr unsägliche Anstrengung kostete und ihre Wangen immer mehr erbleichen machte.

So waren acht Tage vergangen, als eines Abends



auf der Wolfgang's Vater auch dessen Mutter eintraf, worüber der Sohn ebenso erstaunt als erfreut war. Die Mutter erzählte ihm von dem Wunsche des alten Mannes und bewundernd umarmte er sie, die keinen Haß, keine Rache kannte, sondern von der selbstlosesten Menschenliebe erfüllt war.

Es war ein stilles, ein tiefbewegtes Wiedersehen zwischen Hallmann und der einstigen Braut, sie reichten sich stumm die Hand.

Als Anna mit dem Gatten an das Lager des Alten trat, konnte dieser seine tiefe Bewegung kaum bewältigen.

"Dank, Dank, daß Sie gekommen sind," flüsterte er; "es verbürgt mir Ihre Verzeihung."

"Ich habe längst vergeben und vergessen," versetzte sie mit milder Stimme; "besaß ich doch ein treues Herz, an dem ich Schutz fand vor den Stürmen des Lebens."

"O, meine Schuld hat sich verdoppelt," seufzte der Alte; "geben Sie Beide mir die Hand, — Sie, deren Sohn in der Jugendblüthe für mich, den Widersacher seiner Mutter, der auch ihm feindselig gesinnt war, zum Krüppel geworden und entstellt ist."

"Sein Herz ist dasselbe geblieben," sprach der Müller ruhig; "es ist uns lieber, als hätte ihn die Kugel des Feindes zum Krüppel gemacht."

"Ihr seid edle Menschen," sagte der Alte, "besser als wir in unserem Reichthum, der mir niemals so nützlich vorgekommen, als in Eurer Gegenwart. Am Rande des Grabes, das sich schon für mich geöffnet hat, erkenne ich mit Scham und Demuth, daß es etwas Höheres gibt, als den Mammon — die Liebe, die Alles duldet und trägt und uns verführend hinüberleitet in die Ewigkeit. Wie könnte ich Euch einen andern Dank anbieten, als solchen Schatz? — Weht, ruft Euren Sohn hierher, daß es lichter Tag um mich werde und Freude und Glück mir die düstere Gruft erhelle."

Der Müller und seine Gattin verließen das Krankenzimmer, um ihren Sohn herbei zu holen.

Als sie mit demselben zurückkehrten, befand sich Thella mit ihrem Vater ebenfalls dort.

"Ich muß die schwere Schuld vor meinem Ende abtragen," begann der Greis mit heiterer Miene auf's Neue; "und werde unserem Ketter den höchsten Schatz der Liebe geben, der ihm sein Unglück tragen helfen soll, treu und dankbar bis an den Tod. Thella reich' mir Deine Hand, und sage frei und ohne Scheu, wen Du am liebsten hast in Deinem Herzen, täusche Dich selber nicht in jungfräulicher Scham, mein Kind!"

Bewirrt, das Antlitz von Purpurgluth überhaucht, reichte sie dem Großvater die Hand und blickte dann schen und bittend zu dem Vater hinüber.

"Du versprachst, kein Geheimniß vor mir zu haben, Thella!"

Da schaute sie auf Wolfgang, der aufgeregte und bleich da stand, und der Kranke rief auch ihn und sprach: "Habe ich mich in Euren Gefühlen getäuscht, Kinder, oder können wir in diesem Augenblicke Verlobung feiern?"

"Nein, nein, sie liebt mich nicht," rief Wolfgang schmerzlich; "kann mich nicht lieben, — o, verlangt kein Opfer von ihr, das ich nimmer annehmen werde."

"Und wer sagt Dir, daß es ein Opfer ist, Wolfgang?" lächelte Thella unter Thränen; "willst Du so stolz ein Herz verschmähen, das Dich vom ersten Augenblicke an geliebt?"

Wolfgang stand einen Augenblick wie erstarrt unter dem Eindruck dieser Worte, dann sank er überwältigt zu ihren Füßen nieder und drückte ihre Hand an seine Lippen.

Die Müllerin aber beugte sich über das Paar und segnete es.

Mit dem Engel des Todes schwebte der Hauch göttlicher Liebe und Veröhnung durch das stille Gemach. Mittlerweile war der Geistliche des Ortes gekommen und mit dem sterbenden Greise eine lange

Weile allein gelassen. Als die trauernden Angehörigen wieder in das Zimmer traten, lag eine seltsame Ruhe auf dem sonst so finstern Antlitze des Greises.

Es war der Widerschein des Friedens mit sich, mit Gott und den Menschen, den das Herz des von irdischer Thorheit und Größe verblendeten Mannes wiedergefunden hatte.

"Jetzt will ich ruhig sterben," flüsterte der Greis, die Hände faltend. "Thella! sing mir des Vaches Wiegenlied, es soll mich verführend zur Ruhe geleiten."

Im Nebenzimmer stand ein Klavier, mit zitternder Stimme sang Thella, von Wolfgang leise begleitet: Gute Nacht, gute Nacht, thu' die Augen zu, Wand'rer, du müder, du bist zu Haus. Die Treu' ist hier, soßt liegen bei mir, Bis das Meer will trinken das Vachlin aus.

Gute Nacht, gute Nacht, bis alles erwacht, Schlaf aus deine Freude, schlaf aus dein Leid. Der Vollmond steigt, der Nebel weicht Und der Himmel da droben, wie ist er so weit!

Hallmann beugte sich über den Vater, er war bei dem Wiegenlied sanft eingeschlummert zum ewigen Schlaf.

Der alte Gutsherr ruhte seit einem halben Jahre im Erdbegräbniß des Hauses, als die Kirchenglocken des Dorfes zur frohen Hochzeitsfeier einluden, an welcher die ganze Umgegend, Reich und Arm, theilnahm.

Der Müllersohn führte die schöne Thella zum Traualtare und durch die stille Mühle schwebte der verödete Schatten des todtten Müllers, dessen Fluch die Einzel in Segen verwandelt hatten.

Allerlei.

Am 23. d. Mts. haben wir wieder eine totale Mondfinsterniß, ähnlich der, welche wir am 27. Febr. d. J. beobachtet haben. Die Finsterniß beginnt am 23. August 9 Uhr 50 Min. Abends, erreicht ihren Höhepunkt um 11 Uhr 48 Min. und endet Morgens 2 Uhr 46.

(Nicht mehr an den Kopf schlagen) Bezirksarzt Dr. Hesse in Pittau veröffentlicht in den "J. N." folgendes: "Den Aerzten ist bekannt, daß Professor Dr. Westphal in Berlin durch Klopfen an die Köpfe von Meerschweinchen bei diesen Epilepsie künstlich erzeugt hat. Dr. Nestel in Newyork veröffentlicht jetzt einen Fall, einen früher gesunden 24jährigen Mann betreffend, bei dem sich ebenfalls durch Schläge auf den Kopf, ohne daß diese sonst Spuren hinterlassen, Epilepsie entwickelt hat. Dr. Nestel fügt die Bemerkung bei, daß solche Insulte im Kindesalter wohl öfters die Entstehungsurache für die Epilepsie abgeben möchten."

Dr. Hesse nimmt, dies veröfentlichend, Veranlassung, Eltern und Lehrer wiederholt vor dem Schlagen der Kinder an den Kopf (zu diesem gehören auch die Wangen) zu warnen.

— Rumänische Sprichwörter theilt R. E. Franjos in der "Neuen freien Presse" mit. Wir führen ein Duzend hier als Probe an:

- 1. Eine Lüge, gut gedreht, Mehr im Werth, als Wahrheit, steht.
2. Ein Sad voll Mehl, ein Beutel voll Geld, Das sind die besten Bettern der Welt.
3. Zwischen Kake und Hund Ist das Beissen gesund. Siehst Du, daß sie tosen und lachen, Sollst Du Dich schnell auf die Beine machen.
4. Einen Kopf, von Sorgen rein, Hat nur der Kürbis allein.
5. Vor dem Walde laufen die Hunde nie; Vor dem einzelnen Steden laufen sie.
6. Wer einen Esel spannt vor den Wagen, Raß auch des Esels Unart ertragen.
7. Wo das Tausend hingegangen, Rag das Hundert auch gelangen.
8. Wer nicht am Sonntag trug einen Kausch nach Haus, Dem Hundstott weich' am Montag aus.

Lasterwort Rollt wie die Kugel fort. 10. Bist Du Ambos, dulde Du; Bist Du Hammer, schlage zu. 11. Knochen hat die Junge nicht, Aber Knochen sie zerbricht. 12. Ochsen bindet an den Hörnern man; Menschen bindet an der Junge an. Gerade keine neuen Gedanken, aber recht hübsche und knappgeformte Variationen nach bekannten Motiven.

— Gleiches Gewicht. Folgendes Hübchen wird uns erzählt: Ein reicher Bäcker in einer oberbairischen Stadt erhielt seine Butter von einem Bauern geliefert; da schien es ihm, daß bei jeder Lieferung an den drei Pfunden, welche der Butterlaib wiegen mußte, etwas fehlte. Endlich wog er die Butter, und richtig, es fehlte stets mehr oder weniger. Da verklagte er den Bauern. — Präsi.: Haben Sie eine Waage zu Hause? — Bauer: Jo! — Präsi.: Dann haben Sie wohl auch Gewichte? — Bauer: Nein, die hab' i net. — Präsi.: Womit haben Sie denn die Butter wiegen können? — Bauer: Das ist ganz einfach. So lang' als der Bäcker Butter von mir laust, so lang' laust' ich von ihm's Brod. Wenn er nun eine dreipfündige Butter von mir kriegt, nachher nehme ich immer eines von seinen Broden, die ich für dreipfündig habe zahlen müssen und wieg damit die Butter, die ich an ihn verlauf! — Der Bauer wurde freigesprochen. (S. L.)

— Selbstegepräch eines Maurers aus alter Zeit. Da klagte sie immer über schlechte Zeiten, da unternimm' kann's noch mit ansehn, denn wir verdienen 5 A den Tag, nur muß man sich die Zeit einzutheilen wissen. Morgens um 6 geh id uf den Bau, un denn sed id mir erst on, wat id jestern aefchaffen hab. Von 7-8 Uhr richt id mir mein Handwerkzeug in, un von 8-9 Uhr knabber id an det Bisteln Fröhstüd und brint een Bubbellen Bier dargu, damit id kräftig genug bin, um von 10-12 uff Wid-daggeffen warten zu können. Wanns 1 schlägt, je id wieder uf de Arbeit, weil's aber nicht gesund id, mit'n vollen Magen schwer zu arbeiten, so wart id bis 2, bis det Ofen verdout id. Von 2-3 fang id mit den Polier mir so'n Bisteln zu verbeddern an, un dann busel id so'n Bisteln rum an die Mauer. Von 4-5 ruh id mir en Bisteln aus un dann id et nich mehr die Müde werth, noch wieder anzufangen. Id richt mir denn mein Handwerkzeug in, un dat damit id am andern Dag gleich wieder frisch an die Arbeit geh, dat der Bau noch ins 19. Jahrhundert fertig wird. Dat alle Sprichwort muß doch wahr bleiben: „De Droppen Maurerischweiss kost'n Dufaten!“

Literarisches.

- I. Die Sedan-Feier in der Schule von Dr. Nordheim, Ausgabe A, (für die Hand der Kinder, Kattowiß, G. Stwinna.) 20 J. 25 Exemplare 4 Mark.
II. Die Sedan-Feier. Eine Sammlung von Festreden am Sedantage von Dr. Nordheim. Eben-da 50 J.
III. Die Sedan-Feier. Zweite Sammlung von Festreden von Dr. Nordheim. Eben-da 50 J.
IV. Sammlung patriotischer Gedichte, Preis 20 J, zum Vortrage in den Schulen.

Wer an dem bevorstehenden vaterländischen Festtage um einen angemessenen Redestoff in Verlegenheit ist, wird in der vorliegenden sehr werthvollen und beachtenswerthen Sammlung von Sedanreden eine reiche Fundgrube finden. Der Herausgeber bietet uns hier acht längere und kürzere, ungemein frisch und fesselnd geschriebene Reden, die in lebendigem Vortrage ihre zündende Wirkung gewiß nicht verfehlen werden und die von einer kerngesunden Grundanschauung und patriotischen Begeisterung ein bereichendes Zeugniß geben. — Das erste Büchlein bietet eine vortreffliche Anleitung zu einer Sedan-Feier in der Schule, da in dem Vortrage des Lehrers die zu singenden und vorzutragenden sprichwörtlichen Stücke gleichsam episodisch in sehr glücklicher Weise eingeschaltet sind. Die Verlagshandlung hat sich bemüht, diesem Büchlein auch eine würdige und elegante äußere Ausstattung zu verleihen, so daß wir im Interesse der Sache demselben eine recht weitgehende Verbreitung wünschen.

Goldkurs der R. Staatskassen-Verwaltung vom 8. August 1877. 20-Frankenstücke . . . . . 16 K 24 J

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Zwerenberg. Lang- und Scheiterholz-Verkauf. Die Gemeinde verkauft am Montag den 13. d. M. Vorm. 10 Uhr, auf dem Rathhaus dahier aus dem Gemeinewald Rißh ca. 120 Stämme Lang- und Sägholz mit ca. 82 Zm.;

ferner am Dienstag den 14. d. Mts., von Morgens 9 Uhr an, in den Gemeinewaldungen Allmand, Rißh und Schillberg 7 1/2 Am. Scheiterholz, 3 1/2 Am. eichenes Prügelholz und 6 eichene Klöße von 2-6 Mtr. Länge und 26-44 Cm. Durchmesser. Die Zusammenkunft findet bei dem Rathhause statt. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Gemeinderath.

Forstamt } Altenstaig. Revier } Kleinmühlholz-Verkauf. Gelegentlich des Brennholzverkaufs am 9. August ds. Js., Vormittags 9 Uhr, in Spielberg kommen vom Scheiterholz der Spielberger Hut weiter noch zur Versteigerung: 6233 Stück Nadelholz-Reisstangen

aller Stärke Classen, zu Floßwieden geeignet. Altenstaig, 4. August 1877. R. Forstamt. Herdogen. Nagold. Ein tüchtiger Viehfütterer kann sogleich eintreten bei Klein z. Hirsch.



R. Oberamtsgericht Nagold.  
**Schulden-Liquidationen.**

In nachbenannten Gantzfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verurursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantamwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

| Ausschreibende Stelle.     | Datum der amtlichen Bekanntmachung. | Name und Wohnort des Schuldners.          | Tagfahrt zur Liquidation.      | Ort der Liquidation. | Bemerkungen.   |
|----------------------------|-------------------------------------|---|--------------------------------|----------------------|--|
| R. Oberamtsgericht Nagold. | 24. Juli 1877.                      | Christian Grohmann, Bäcker in Altenstaig. | 8. Oktbr. 1877, Vorm. 10 Uhr.  | Altenstaig.          | Ferienfache. Liegenschafts-Verkauf am 6. Oktober 1877, Vormittags 10 Uhr.  |
|                            | 25. Juli 1877.                      | Johann Jakob Ader, Spiser in Hatterbach.  | 6. Oktbr. 1877, Vorm. 9 Uhr.   | Hatterbach.          | Ferienfache. Liegenschafts-Verkauf am 5. Oktober 1877, Vormittags 11 Uhr.  |
|                            | 25. Juli 1877.                      | Jacob Walz, Schuhmacher in Nagold.        | 17. Oktbr. 1877, Vorm. 10 Uhr. | Nagold.              | Ferienfache. Liegenschafts-Verkauf am 16. Oktober 1877, Vormittags 11 Uhr. |

Ragold.  
**Maßfarren-Verkauf.**  
 Die Stadtgemeinde Nagold verkauft im Submissionsweg aus ihrer Farrenverwaltung einen zum Schlachten tauglichen Farren. Offerte mit der Aufschrift Angebot auf Farrenverkauf wollen längstens bis Montag den 13. ds., Vormittags 9 Uhr, bei der Stadtpflege abgegeben werden.  
 Stadtpflege.  
 Weber.

Ragold.  
**Holz-Versteigerung.**  
 Die Unterzeichnete versteigert Samstag den 11. August d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, in der Nähe des untern Thors 67 Nm. Holz von einem abgebrochenen Wohnhaus — ausbereitet in 1 und 2 Nm. — besonders geeignet für Ziegeleibestiger.  
 P. Schwindt zur Post.

Ragold.  
**1000 Mark**  
 Pflegschaftsgeld sind gegen doppelte Versicherung sogleich auszuleihen von  
 Schreinermeister Bertsch.

Ragold.  
 Eine Sorte weichen  
**Limburger-Käs,**  
 um damit zu räumen, verkaufe ich billig.  
 G. Gramer.

**Der Atlas für württemb. Volksschulen**  
 ist nun eingetroffen und in neuem Abdruck à 35 J zu haben in der  
 G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

Ragold.  
 Wie in verschiedenen Städten, z. B. in Maulbronn, Waiblingen, so werden die unten genannten Künstler auch in der hiesigen Kirche am nächsten Sonntag Abend ein Kirchenconcert halten, das allen Freunden kirchlicher Musik bestens empfohlen werden kann.  
 Den 8. August 1877.  
 Det. Freihöfer.

**Kirchen-Concert**

der Herren  
**Fohmann & Meyer,**  
 (Mitglieder der Königl. Hospelle)  
 des Organisten **Fink** aus **Stuttgart,**  
 unter Mitwirkung der Sängere **Auguste Meyer.**

- Program:
- 1) Präludium für Orgel von Bach.
  - 2) „Domine Jesu“ Offertorio aus dem „Requiem“ auf den Tod Mozoni's (für Clarinette, Waldhorn und Orgel) von Verdi.
  - 3) Arie (Ich weiß, daß mein Erlöser lebet) aus dem Oratorium „Der Messias“ von Händel.
  - 4) Andante für Clarinette. von Mendelssohn.
  - 5) Orgel-Sonate. Fr. Fink.
  - 6) Kirchenlied für Waldhorn von Liszt.
  - 7) Ja. Arie aus „Paulus“ von Mendelssohn.
  - 8) Cavatine aus Stabat mater von Rossini.
- Ein Theil des Ertrags ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt.  
 Eintrittsgeld nach Belieben, nicht unter 40 J, Kinder 20 J.  
**Anfang 3 Uhr.**

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
 Dienstag den 14. August  
 in das Gasthaus zum Löwen hier freundlich einzuladen.  
**Chr. Kuhn, Müller,**  
 Sohn des Fr. Kuhn, Sägers und Delmüllers,  
 und seine Braut:  
**Elisabeth Seeger,**  
 Tochter des † Löwenwirths Seeger von hier.

Eine gute,  
**schön schwarze Tinte** | **Rechnungen**  
 pr. Liter 60 J bei G. W. Kaiser. | in Folio, Quart und Octav bei G. W. Kaiser.

**Schwächenzustände**  
**geheime Krankheiten jeder Art**  
 — gleichviel ob veraltete od. neuentstandene — sowie heimliche Wohnheiten und deren Folgen — ebenso Nerven- und Hautkrankheiten werden in allen Fällen durch ein zuverlässiges Heilverfahren sicher und gründlich in kürzester Zeit für die Dauer unter Discretion beseitigt.  
 Honorar gering. — Schriftlichen Meldungen wolle man eine kurze Beschreibung über die Art und Dauer des Leidens beifügen und vertrauensvoll richten an: **F. Kirehner, Specialist, Berlin S. W. Jerusalem Str. 9.** — Die zur Kur erforderlichen Präparate u. werden beigegeben und für unbedingten Erfolg garantirt.

**Ergebene Nachricht.**  
 Von der so schnell vergriffenen **Gebr. Leder'schen balsamischen Erdnußöl-Seife** geht so eben eine frische Sendung ein und ist diese so rasch beliebt gewordene Erdnußöl-Seife wiederum in Original-Packetchen à 30 J bei mir vorräthig.  
**G. W. Kaiser.**

Ragold.  
 Frisches, rein schmeckendes  
**Schweineschmalz**  
 in 25 und 50 Kilo-Fäßchen verkauft  
 G. Gramer.

**Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife** ist ein treffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten. Sie ist anerkannt das Beste, was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl gegen Sommerprossen, Hitzblattern, Schuppen und andere Hautunreinheiten, als wie auch für die Toilette, indem deren Gebrauch zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich beiträgt. — **Dr. Borchardt's Kräuter-Seife** wird in mit neubest. Stempel versehenen Original-Packetchen 60 J nach wie vor nur allein verkauft bei  
**G. W. Kaiser in Nagold.**

Wödingen.  
 Einen noch ganz gut erhaltenen  
**Kunstherd,**  
 sowie einen **Sparherd**  
 hat billig zu verkaufen  
**J. G. Hummel.**

Von den als vorzügliches Binderungsmittel so allgemein bewährten, und durch ihren eigenthümlichen Geschmack so ausgezeichneten **ächten Rheinischen Brust-Caramellen** in versiegelten rosarothem Düten à 50 J sind wiederum ganz frische Zusendungen eingetroffen in dem alleinigen Deta-Depot von  
**G. W. Kaiser in Nagold.**

Ragold.  
 100grädige kausische  
**Soda für Bäcker**  
 empfiehlt  
 Chr. Harr, Seifensieder, bei der Post.

**Frucht-Preise.**  
 Calw, den 4. August 1877.

|                                 |    |    |    |    |    |
|---------------------------------|----|----|----|----|----|
| Dinkel                          | 11 | 9  | 62 | 8  | 80 |
| Haber                           | 8  | 80 | 7  | 89 | 7  |
| Waiblingen, den 3. August 1877. |    |    |    |    |    |
| Dinkel                          | 10 | 84 | 10 | 43 | 10 |
| Haber                           | 7  | 88 | 7  | 79 | 7  |
| Gerste                          | 10 | 60 | —  | —  | —  |